

Unsern Gruß und Bekenntniß

a n

Vater Ferdinand.

Wir grüßen Ferdinand aus Herzensgrunde,
Es lebe hoch — des Wiedersehens Stunde!



Es sind jetzt gerade sechs Jahre vorüber, da hatten wir eine große, denkwürdige Sonnenfinsterniß; wir erinnern uns noch recht gut an dieses ergreifende Naturschauspiel; die Sonne versteckte sich hinter den Mond, es wurde stofffinstere Nacht bei hellem Tage, uns fror und schauderte in dieser unheimlichen Dunkelheit, die uns nicht natürlich vorkam, und eine gewisse Angst schnürte uns das Herz zusammen — da blitzte aber auf einmal ein prächtiger Strahl hervor, und jeder Mund rief entzückt: ah! ah! das ist schön! das ist herrlich! die liebe Sonne kommt wieder zurück!

So rufen auch wir jetzt frohlockend bei Deiner Rückkehr, lieber Vater Ferdinand! — Du hast uns verlassen, hast es über Dein gutes Herz bringen können, Deine Kinder zu Waisen zu machen, hast Dich hinter die Berge versteckt, und seit der Nacht vom 17. Mai ist es bis heute nicht mehr Tag geworden. Ach! das war einelange, schauerliche, grauenvolle Nacht, die wir bei unserer Treue und Anhänglichkeit nicht um Dich verdient haben. Bei der Sonne haben uns die Astronomen im voraus gesagt, wann — und wie lange sie sich verfinstern wird; wir konnten also darauf gefaßt seyn, und die seltsame Erscheinung dauerte auch nicht lange — aber bei Dir, Vater Ferdinand! bei Deiner Engelsherzengüte und Liebe zu Deinen Kindern ließen wir uns im Traume nicht einfallen, daß Du uns so plötzlich, so unvermuthet, ich möchte fast sagen: so unwäterlich verlassen, ach! auf gar so lange Zeit gleichsam verstossen, und der Rathlosigkeit eines schwachen Ministeriums, der Tücke und Willkür unserer böswilligen Feinde, den Gefahren republikanischer Wühlereien, und den Schrecknissen der Anarchie preisgeben könntest!

Sieh, Vater! wir reden ganz frei und offen mit Dir, wir sind ja biedere, aufrichtige Oesterreicher, und kennen weder Hehl noch Verstellung: weil Dich Einige, meist Heimatlose und egoistische Wähler und Verblendete, beleidigt haben, warfst Du den Groll auf das ganze Volk, und zogst Dich aus seiner großen Herzkammer in Deine enge finstere Camarilla zurück, ohne zu bedenken, welche Gefahr für uns und für Dich selbst daraus entspringen könnte. Dich hat man wirklich verführt, uns wollte man verführen; wir haben Dir und Deinem Vater hundertfache Beweise von kindlicher Liebe und Aufopferung gegeben, allein wir schwören es: daß wir Dir jetzt unter solchen Umständen treu und ergeben geblieben sind, das ist der größte, der sprechendste Beweis, und verdient als eine Art Großthat in die Geschichte des österreichischen Volkes eingetragen zu werden. Glaube uns auf's Wort: eine solche Probe hätte kein anderes Volk auf Erde bestanden; nach so viel vergeblichen Bitten um deine Rückkehr wäre endlich eine völlige Winterkälte mitten im Sommer eingetreten, und die Flamme der Liebe wäre selbst zu Eis erstarrt; Du darfst Dir Glück wünschen, der Vater solcher Kinder zu seyn, und sollst sie jetzt mehr als jemals lieben, weil sie unter der härtesten Prüfung keinen Augenblick aufgehört haben, ihrem abwesenden Monarchen weit mehr Treue, und Ergebung zu beweisen, als andere Nationen ihren anwesenden, die es also auch nicht wagen dürften, ihr Volk auf so lange Zeit den zweifelhaften Wechselfällen der stürmischen Zeitbewegung zu überlassen.

Man sagt vom Kern der Erde, daß er durchaus Eine Gluthmasse sey; siehe nur: eben so ist Dein Volk im Innern Ein Gluthmeer der treuinnigsten Liebe, und entspricht damit dem erwärmenden Ausflusse Deiner Engelsgutberzigkeit, welche Dich eben so zum größten und angebethetsten Fürsten macht, wie wir uns als die kindlichsten Unterthanen die erste Nation nennen zu dürfen berechtigt glauben. Wir sind stolz auf unsern guten Vater, sei Du stolz auf Deine Kinder; wir schätzen uns glücklich mit Dir, schätze Du dich glücklich mit uns; laß Dich nicht wieder von Deiner geistesdunklen Umgebung gängeln, umnachten und verführen, sondern vertraue Dein Heil wie Deinen Ruhm künftig uns an, und Du wirst es von heute an bis zu Deinem letzten Athemzug empfinden, daß Du nicht auf Sand, sondern auf unerschütterliche Felsen gebaut hast.

Bisher konnte Rom allein sagen, daß es eine Engelsburg besitze, von nun an aber betrachten wir auch Dein Haus, Ferdinand! als eine feste und geheiligte Engelsburg, zumal da unter ihrem Dache auch die Pulse der edlen Volksvertreter harmonisch mit den Deinigen schlagen. Bisher haben die mächtigen Potentaten ihren Länderumfang nach Quadratmeilen bemessen, und sich mit ungeheueren Zahlen gerüstet: Du berechne aber Dein Reich und Deine Macht der Anzahl treuer Herzen, und ich sage Dir, Du bist weit größer mit 12,000 D. Meilen, als der Keutenfürst mit 363,000, oder als die britische Seefönigin mit 92,000 D. Meilen.

Darum noch einmal sei stolz auf uns, wie wir es auf Dich sind; betrachte Dein ganzes Volk als ein einziges Herz, und verlaß es nicht wieder, sondern geh auf in ihm, wie wir entglüht und geschmolzen in Dir aufgehen; das sey die heilige Allianz der neuesten Zeit; die Leute dort außerhalb den Gränzen deines Reiches werden die Hände falten, werden niederknien, werden in Thränen der Rührung ausbrechen vor der Größe und Heiligkeit eines solchen Bundes, und so kann es kommen, daß Du auf ganz entgegengesetztem Wege ein viel größerer Groberer wirst, als ein Cäsar oder Napoleon; ja, daß ganze Völkerschaften, vor Bewunderung entglüht, vor Begirde zitternd, laut den Wunsch aussprechen in dieses Segensbündniß der Liebe aufgenommen zu werden, wornach du Dir in der Weltgeschichte ein Blatt schreiben wirst, das noch viel inhaltreicher, rührender und erhebender ist, als das sich ein Titus, ein Karl der Große, oder ein Joseph der II. geschrieben hat! —

III.

Mineralien und Gesteine

Die Mineralien sind die festen Bestandtheile der Gesteine.

Die Mineralien sind die festen Bestandtheile der Gesteine. Sie sind in der Natur vorgefunden und haben eine bestimmte chemische Zusammensetzung. Sie sind in der Natur vorgefunden und haben eine bestimmte chemische Zusammensetzung.

Die Mineralien sind die festen Bestandtheile der Gesteine. Sie sind in der Natur vorgefunden und haben eine bestimmte chemische Zusammensetzung. Sie sind in der Natur vorgefunden und haben eine bestimmte chemische Zusammensetzung.



Die Mineralien sind die festen Bestandtheile der Gesteine. Sie sind in der Natur vorgefunden und haben eine bestimmte chemische Zusammensetzung. Sie sind in der Natur vorgefunden und haben eine bestimmte chemische Zusammensetzung.

Die Mineralien sind die festen Bestandtheile der Gesteine. Sie sind in der Natur vorgefunden und haben eine bestimmte chemische Zusammensetzung. Sie sind in der Natur vorgefunden und haben eine bestimmte chemische Zusammensetzung.

Die Mineralien sind die festen Bestandtheile der Gesteine. Sie sind in der Natur vorgefunden und haben eine bestimmte chemische Zusammensetzung. Sie sind in der Natur vorgefunden und haben eine bestimmte chemische Zusammensetzung.